

Wildbader Chronik

Amtsblatt

für die Stadt Wildbad.

Erscheint **Dienstags, Donnerstags und Samstags**
Bestellpreis vierteljährlich 1 M. 10 Pfg. Bei allen württembergischen Postanstalten und Boten im Orts- und Nachbarortsverkehr vierteljährlich 1 M. 15 Pfg.; außerhalb desselben 1 M. 20 Pfg.; hiezu 15 Pfg. Bestellgeld.



Anzeiger

für Wildbad u. Umgebung.

Die **Einrückungsgebühr**

beträgt für die einpaltige Petitzeile oder deren Raum 8 Pfg.,
außwärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg. Anzeigen müssen
den Tag zuvor aufgegeben werden; bei Wiederholungen
entsprechender Rabatt.

Hierzu: **Illustriertes Sonntagsblatt** und während der Saison: **Ämtliche Fremdenliste.**

Nr. 58

Samstag, den 16. Mai 1914

50. Jahrgang.

Der Kaiser in Elßaß-Lothringen.

Von dem Schluß der Gebirgsübung, die in diesen Tagen bei Kolmar in Gegenwart des Kaisers ausgeführt wurde, meldet der „Schwäb. Merkur“. „Mit gespannter Aufmerksamkeit, außerordentlich lebhaft und nach dem eben beendeten Aufenthalt in Korsu sichtlich erholt, ist der höchste Kriegsherr im schlichten Mantel innerhalb eines nur kleinen Gefolges den kriegerischen Ereignissen gefolgt. Kurz nach 1 Uhr beendet der helle Ton der Silberfanfare seines Trompeters das Gebirgsgefecht. Wie er bei der Kritik mit Befriedigung feststellt, hat sich sein Grenzkorps auf der Vogesenwacht in bester Verfassung und in einem hohen Stand der Ausbildung gezeigt. Schwacher Kanonendonner, der, nach dem Signal „Das Ganze halt“ noch ertönend, seltsam anmutet, zeigt den ersten politischen Hintergrund dieses eben beendeten Gebirgsmanövers. Er rührt von anderthalb französischen Divisionen her, die wenige Kilometer westwärts just am gleichen Tag und zu gleicher Stunde an ihrer beruflichen Vollendung arbeiten.“ — Die „Neuesten Nachrichten“ erzählen von der Reise des Kaisers durch Oberelßaß eine hübsche Episode: Endlich nahte der Moment der Kaiserankunft. Ein strammes Kaiserhoch der Pfadfinder ertönte. Wir am rechten Flügel der Aufstellung konnten alles famos sehen. Gewöhnlich denkt man sich, wenn ein neuer Statthalter, der in Korsu auf Vorschlag des Reichskanzlers ernannt wird, dem Kaiser zum erstenmal unter die Augen tritt, geht alles sehr ernst und feierlich zu. Ganz im Gegenteil. Mit freundlichem Humor greift der Kaiser nach einer alten verstaubten Weinflasche, geht lächelnd auf den Statthalter zu und sagt: „Das ist für Sie, Herr Statthalter!“ „Wo haben wir die bekommen, Deimling?“ fragt der Monarch dann den Kammandierenden. „In Kiengheim, Majestät!“ rapportiert dieser. (Kiengheim ist einer der auf der Vogesenfahrt berühmten Orte.) „Richtig, 1893er Kiengheimer“, wiederholt der Monarch schmunzelnd, läßt noch von Herrn von Bulach (dem Babern das Pläzgel kostete) die Güte dieser Marke bestätigen und überreicht dann zur größten Belustigung aller Anwesenden dem Grafen Rödern (dem neuen Staatssekretär) einen großen Löffel Honig, der ihm gleichfalls von den Kaisersberger Damen (Wahlkreis des Abgeordneten Wetterlé) überreicht worden

ist. „Wein und Honig“, meint der Moniteur, der dieses Intermezzo berichtet, „gewiß ein sinniges Symbol für das neue Regime.“

Aus Württemberg.

Stuttgart, 15. Mai. Gestern Donnerstag vormittag fand die feierliche Eröffnung der von der Stadt Stuttgart veranstalteten Ausstellung für Gesundheitspflege statt. Der Eröffnungsakt ging im Festsaal des Stadtgartengebäudes vor sich, wo sich eine Zahl von Geladenen eingefunden hatte, darunter die Spitzen der staatlichen und städtischen Behörden, die Hofstaaten usw. Auch die hier weilenden Mitglieder des R. Hauses waren anwesend. Um 11 Uhr erschien der König, Oberbürgermeister Lautenschlager hielt eine Ansprache, in welcher er die Bedeutung und Ziele der Ausstellung hervorhob, worauf der König die Ausstellung für eröffnet erklärte. Unter Führung der Leiter der einzelnen Abteilungen trat dann der König einen Rundgang durch die Ausstellung an, wobei er sich mit zahlreichen Ausstellern auf das Huldvollste unterhielt und sich wiederholt in warm anerkannter Weise über das Gebotene aussprach. Die Ausstellung darf bis auf einige Nebensächlichkeiten als vollkommen fertig bezeichnet werden und als ein wohl gelungenes Werk gelten.

Stuttgart, 15. Mai. In Böhringen, O.A. Urach, ist der Tagelöhner Bundrich in einem Feldbrunnen ertrunken. In Heilbronn verschluckte das 6½ Jahre alte Mädchen des Verwalters Weil eine Steckbohne und starb trotz sofortigen operativen Eingreifens den Erstickungstod.

Stuttgart, 15. Mai. Der Zusammenbruch des hies. Bankhauses Fritsch, der seinerzeit Aufsehen erregt hat, beschäftigt das Schwurgericht in viertägiger Sitzung. Die Anklage richtet sich gegen den früheren Prokuristen Karl Dürrschnabel wegen Beihilfe zu einem Verbrechen gegen das Depotgesetz. Der Fall stand schon auf der Tagesordnung des letzten Schwurgerichts, mußte aber damals vertagt werden, weil die Hauptzeugen nicht erschienen waren. Geladen sind 36 Zeugen und 2 Sachverständige. Den Vorsitz führt Landgerichtsdirektor von Fischer. Die Anklage vertritt Staatsanwalt Bölder, die Verteidigung liegt in den Händen von R. A. Eßlinger I. Der An-

geklagte war seit 1894 bei Fritsch als Prokurist angestellt und hatte zuletzt ein Einkommen von 4000 Mark. Im Jahre 1904 bemerkte er, daß es in dem Geschäft schief gehe, es ergab sich eine Unterbilanz. Die Verluste waren auf Spekulationen des Chefs zurückzuführen. Von da an ist überhaupt keine Bilanz mehr aufgestellt worden. Um sich über Wasser zu halten, vergriff sich Fritsch an den Depots, indem er die hinterlegten Wertpapiere teils verpfändete, teils veräußerte. Die Anklage nimmt an, daß Fritsch über Wertpapiere im Betrag von 639 000 Mark rechtswidrig verfügt habe. Als die Unterschlagungen Ende Februar vorigen Jahres herauskamen, beging Fritsch Selbstmord. Am 8. März wurde der Konkurs über sein Vermögen eröffnet. — Der Angeklagte fühlt sich unschuldig. Fritsch habe ihm versichert, daß er das freie Verfügungsrecht über die Depots habe. Er selbst habe keine Wertpapiere veräußert und verpfändet, sondern lediglich auf Weisung von Fritsch gehandelt. Er habe geglaubt, daß Fritsch jederzeit in der Lage sein werde, die Depots wieder einzulösen. Wenn er einen Einwand erhoben habe, sei er von Fritsch mit den Worten, das gehe ihn nichts an, abgetan worden. Der Angeklagte hat seinerzeit gegen sich Anzeige wegen Beihilfe zur Untreue und Unterschlagung erstattet. Nach der Vernehmung des Angeklagten befandete Notar Faber, daß in dem Konkurs Fritsch den Verbindlichkeiten in Höhe von 916 000 M. eine Masse von 80 000 M. gegenübersteht. Die Ueberschuldung beträgt 858 000 M. Es fehlen Wertpapiere im Betrag von 737 000 M., darunter von Verwandten hinterlegte in Höhe von 300—400 000 M. Es wurde sodann in die Sprechtung der Einzelsfälle eingetreten. Die Verwandten erklärten übereinstimmend, daß sie Fritsch kein Verfügungsrecht eingeräumt hätten. Den Kunden, deren Depots längst angegriffen waren, wurden jahrelang die Zinsen gutgeschrieben. Unter den Geschädigten befinden sich der Verein für Knabenhorte und der Verein zur Erhaltung der Volkstrachten.

Stuttgart, 14. Mai. Gestern nachm. wurde im hiesigen Krematorium die Leiche des jäh aus dem Leben geschiedenen R. Kammervirtuosen Heinrich Horstmann eingäschert. Am 1. September d. J. wären es 25 Jahre geworden, daß er der Stuttgarter Hofkapelle angehörte.

Die Testamentsklausel.

Roman von P. Courths-Mahler.
(Nachdruck verboten.)

18 Einige Tage später, als die Sonne sich bereits zum Untergang anschickte, gelang es Arnim endlich, bei Eva Marie persönlich seine Bitte um Verzeihung anzubringen. Das junge Mädchen ging zufällig dicht an seinem Fenster vorbei. Er rief sie kurz entschlossen an.

„Gnädiges Fräulein, bitte einen Augenblick.“ Sie wandte ihm ihr Gesicht zu und erwiderte freundlich seinen Gruß. „Wie geht es Ihnen, Herr von Leyden?“

Er sah sie bittend an. „Ich danke Ihnen, gnädiges Fräulein. Außer der Langeweile plagt mich nur noch der Gedanke, eine Taktlosigkeit begangen und Sie gekränkt zu haben.“

Sie errötete lebhaft. „Bitte, sprechen Sie nicht mehr davon.“ „Doch, es sollte mir so furchtbar leid tun, meiner lebenswürdigen Samariterin ein Leid zugefügt zu haben. Ich wollte Sie wirklich nicht kränken.“

„Nein, Sie wollten uns nur auf unverfängliche Art unsere Gastfreundschaft vergüten,“ sagte sie herb und ihr Mund preßte sich fest zusammen.

„Bitte, nicht so bitter. Liebes, gnädiges Fräulein, ich bitte herzlich, verzeihen Sie mir doch.“

— Seine offenkundige Verlegenheit und Betrübnis entwarfnete sie vollständig.

„Ich weiß, Sie haben es gut gemeint und ich verzeihe Ihnen gerne.“

„Geben Sie mir die Hand darauf.“

Sie reichte ihm lächelnd die Hand hinauf. Er zog sie an seine Lippen. Ehe er jedoch weiter sprechen konnte, war sie davon gegangen.

Am nächsten Tage ließ er seinen Diwan gleich frühmorgens an das Fenster rücken. Eva Marie gab draußen bereits ihren Rosen Wasser. Er sah ihr lächelnd zu. Es war ein liebliches Bild, wie sich die jugendliche, schlanke Mädchengestalt so eifrig zu schaffen machte.

Schwester Anna war schon am Tage vorher von Arnim einige Stunden beurlaubt worden, um heute in die Stadt zu gehen. Sie brach frühzeitig auf, um gegen Mittag zurück sein zu können. Als die Schwester durch den Garten ging, fragte Eva Marie nach dem Befinden des Patienten. Die Schwester zeigte lächelnd nach dem Fenster.

Herr von Leyden befindet sich sehr wohl. Ich muß nach der Stadt und denke, daß ich ihn unbesorgt allein lassen kann.“

Während die Schwester fortging, sah Eva Marie zu Arnim hinüber und nickte ihm lächelnd zu.

Als sie dann näher zu ihm heran kam, rief er ihr zu:

„Sie sind schon am frühen Morgen so fleißig, gnädiges Fräulein.“

Sie unterbrach ihre Beschäftigung und sah ihn an.

„Die Blumen brauchen Pflege und unsere Magd hat ohnedies Arbeit genug.“

„Daran ist wohl mein Aufenthalt in Ihrem Hause schuld?“

„O nein,“ rief sie in lächelnder Abwehr, „das hat gar keinen Einfluß, Schwester Anna läßt uns gar keine Arbeit übrig.“

„Aber ich habe Sie Ihres gemütlichen Wohnzimmer beraubt. Sie müssen sich meinerwegen sicher sehr einschränken.“

„Auch das nicht. Im Sommer sind wir doch meist im Garten. Bitte, machen Sie sich darum keine Kopfschmerzen.“

„Ich glaubte, Sie zürnten mir ein wenig, daß ich Ihnen so störend in Ihr Heim fiel.“

Sie sah ihn ernst an. „Wie sollte ich? Sie können doch wahrlich nichts für Ihren Unfall.“

„Allerdings nicht. Aber ich suche vergeblich nach einem Grund, warum Sie, seit Sie mir so gütig die erste Hilfe angedeihen ließen, nie mehr ein Wort mit mir gewechselt haben. Ich sah Sie

Stuttgart, 15. Mai. Am gestrigen Ziehungstag fiel auf die No. 196948 ein Treffer von 30000 Mk. Die Nummer, welche, wie wir erfahren, der Kollekte des Lott.-Einnehmers Fischer, Kotebühlstraße 1, zugeteilt war, besteht aus Ahtelteilungen und gehören die glücklichen Spieler dem Arbeiterstande an. Ein Ahtel dieser Nummer wurde erst tags zuvor als Ertraglos erworben.

Göppingen, 15. Mai. (Ein raffinierter Schwindler). In einer Stuttgarter Zeitung gab ein Unbekannter unter Chiffre bei Haasenstein u. Bogler ein Inserat auf, wonach eine Gemeindefrankenkasse einen Krankenkontrollleur und einen Kassier suchte, mit dem Anfügen, daß Leute mit genügender Sicherheit bevorzugt würden. Diese erhielten in einem gefälschten Briefkouvert der Allgemeinen Ortskrankenkasse Göppingen mit Postaufgabeort Göppingen ein Schreiben zugesandt, nach dem der Verwaltungsausschuß der Göppinger Ortskrankenkasse den Bewerber ersucht, sich bei dem Syndikus der Kasse, Dr. jur. Berg, in der Hasenbergsteige No. 4 in Stuttgart, vorzustellen und worin gebeten wird, die Militärausweise und den Nachweis der Kautionsfähigkeit mitzubringen. Sollten ihre Belege in Ordnung gehen, so stünde ihrem Engagement, das von Dr. Berg abhängig gemacht werden solle, nichts im Wege. Unterzeichnet ist dieses Schreiben mit dem Namen Kuttelmayer, der früher Vorsitzender der hiesigen Ortskrankenkasse war. Vier Bewerber sind auf dieses Schreiben hereingefallen und haben dem angeblichen Syndikus ihre Sparkassenbücher als Kautionsnachweis zugesandt, worauf er ihnen den Anstellungsbeschuß nebst ihren Sparkassenbüchern in ein Kouvert steckte, vor ihren Augen versiegelte und mit der Weisung übergab, sie sollen sich sofort mit dem nächsten Zug nach Göppingen begeben und sich bei dem Verwaltungsdirektor vorstellen. Wie sie nun bei dem Verwaltungsdirektor waren, stellte es sich heraus, daß in dem versiegelten Kouvert anstatt eines Einstellungsbeschlusses und der Sparkassenbücher nur Papierschnitzel waren. Von dem Verwaltungsdirektor wurde nun sofort Anzeige bei dem Polizeiamt in Stuttgart erstattet, worauf der Gauner gestern abend in seiner Wohnung verhaftet werden konnte.

Blaubereun, 15. Mai. Der in Tennenhaus stationierte Landjäger H. hat sich gestern durch einen Schuß in den Kopf getötet.

Vom Bodensee, 15. Mai. Oberingenieur Helmuth Hirth ist gestern vormittag, nachdem er die Strecke München-Konstanz mit einem Passagier in zwei Stunden mit einem Albatros-Doppeldecker zurückgelegt hatte, auf dem Wasserflugplatz in Konstanz glatt gelandet. Hirth nimmt bekanntlich an der Wasserflugwoche teil.

Aus dem Reich.

Berlin, 15. Mai. An Stelle des Reichskanzlers, der durch die tiefe Trauer in seinem Hause vom Schauplatz des Parlamentes ferngehalten ist, sprach gestern in der zweiten Lesung des Etats des Auswärtigen Amtes Staatssekretär v. Jagow. Das Hauptinteresse wandte sich dem zu, was der Vertreter des Auswärtigen Amtes über Rußland und unser Verhältnis zum Zarenreich zu sagen hatte. Was Herr v. Jagow gestern bei der Kennzeichnung der panslawistischen, deutschfeindlichen Bestrebungen in einem Teil der russischen Presse geäußert hat, das hat eine überaus nahe Verwandtschaft mit dem, was man früher unter dem Regime Bismarcks einen richtigen „kalten Wasser-

strahl“ zu nennen pflegte. Deutlicher konnte Herr v. Jagow kaum mehr werden, als es dadurch geschehen ist, daß er offen von einer wachsenden Verschärfung der deutschfeindlichen Bewegung in Rußland, von einer „fast systematischen Kampagne“ gegen uns sprach. Man wird im deutschen Volke mit Befriedigung davon Kenntnis nehmen, daß einmal die Dinge bei ihrem wahren Namen genannt worden sind, ohne sich andererseits dem zu verschließen, daß damit der Ernst der politischen Lage überaus deutlich betont und unterstrichen ist. Der Staatssekretär v. Jagow hat in seinen Ausführungen der russischen Regierung den Ausweg offen gelassen, sich von denen zu trennen, die „einen künstlichen Antagonismus durch die Erregung der Volksleidenschaften hervorrufen“. Er hat ihr zu bedenken gegeben, daß ein Grund zu Feindseligkeiten zwischen beiden Reichen nicht vorliegt; er hat vor allem darauf hingewiesen, daß diejenigen im Unrecht sind, die die künftigen Verhandlungen über die Erneuerung der Handelsverträge zu politischen Differenzen auswachen lassen möchten. Die amtliche Presse Rußlands wird in den nächsten Tagen einen Fingerzeig geben für die Richtung, die die russische Regierung einzuschlagen gedenkt; nichts wird von größerem Interesse für die Beurteilung der auswärtigen Lage sein, als das Echo, das auf die Rede des Staatssekretärs v. Jagow aus dem russischen Wald herüberschallen wird.

Girschberg, 15. Mai. Gestern herrschten im Riesengebirge zwei Grad Kälte. Auf den Höhen liegt der Neuschnee sechs Zentimeter hoch.

Colmar, 15. Mai. General Keim ist wegen Beleidigung Wetterlöss zu 200 Mark Geldstrafe verurteilt worden, obgleich der Beweis erbracht sei, daß Wetterlöss hege.

Aus dem Ausland.

Paris, 14. Mai. Der Polizei ist es gelungen, die Mörder des Chauffeurs aus Colmar zu entdecken. Das Verbrechen wurde von zwei 18jährigen Burschen, die in der Nähe von Paris wohnhaft sind, ausgeführt. Der eine der Täter ist der Sohn eines reichen Bauunternehmers, der andere ist der Sohn eines Angestellten der Ostbahngesellschaft. Die beiden Burschen sind seit langem als Tunichtgute bekannt.

Eine aufsehenerregende Erfindung hat ein englischer Ingenieur gemacht. Es handelt sich um die abenteuerliche Idee, mittels elektromagnetischer Ströme Stahlzylinder, die zu Eisenbahnwaggons ausgebaut werden, durch die Luft zu schnellen. Vom Boden wird der Wagen durch eine Reihe in bestimmter Weise wirkender Elektromagneten abgestoßen, elektrisch geladene Eisenbögen leiten den Wagen in der bestimmten Richtung. Das hört sich an wie ein Aprilscherz, ist aber Tatsache. Die Erfindung wurde zu London im Modell vorgeführt und verblüffte alle Fachleute. Man will jetzt eine Probestrecke bauen. Die neuartige Bahn soll eine Geschwindigkeit von 5000 Kilometern in der Stunde entwickeln können.

London, 14. Mai. Nach dem Lokalanzeiger erzählte der einzige Ueberlebende des auf der Höhe von Southwold gekenterten Kohlendampfer Luert Hill: Um 3¹/₂ Uhr schwante der Dampfer plötzlich und schlug um. Die an Bord außer ihm befindlichen 12 Personen, darunter der Kapitän und dessen kleiner Sohn, schliefen und sind zweifellos alle ertrunken. Er, der einzige Ueberlebende Obermaschinenist, schwamm nach einem Boot, das

er fortreiben sah, und wurde von einem belgischen Dampfer aufgenommen. Die Ursache des Unfalls ist noch unaufgeklärt.

In Palermo hat kürzlich eine Frau aus dem Volke fünf gesunde Kinder geboren.

Nach einer Meldung aus Juan (Andalusien) hat in Bezmar ein Erdbeben stattgefunden. Dabei wurde eine Anzahl Arbeiter verschüttet und viele davon getötet.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung. Postkreditbriefe.

Wildbad, 16. Mai. Vom 1. Mai ab sind sogenannte Postkreditbriefe bei der Post eingeführt worden. Diese haben den Zweck, den Reiseverkehr zu erleichtern, und es dürfte diese Einrichtung besonders auch von den titl. Kurgästen benützt werden. Der Inhaber eines Postkreditbriefes braucht nicht mehr das Geld, welches er für die Reise benötigt, bei sich zu führen, sondern es ist sein Kreditbrief seine Kasse, da er auf diesen Brief bei jeder Postanstalt im deutschen Reich Gelder abheben kann. Die Kosten für einen Kreditbrief betragen 50 Pfg. für die Ausstellung und 5 Pfg. für jede Rückzahlung. Wer sich einen solchen Brief ausstellen lassen will, hat bei der Postanstalt, wo er ist, mittels Zahlkarte den Betrag auf das nächste Postschekamt einzuzahlen, auf welchen der Kreditbrief lauten soll, und den Namen anzugeben, für wen der Brief ausgestellt werden soll. Hat der Besteller ein Konto beim Postschekamt, so kann er davon den Betrag des Postkreditbriefes entnehmen. Die Postkreditbriefe können auf alle durch 50 teilbare Summen bis zu 2000 Mark ausgestellt werden. Ihre Gültigkeit beträgt 4 Monate. Die Beträge der Abhebung müssen ebenfalls durch 50 teilbar sein und dürfen in einem Tag nicht mehr als 1000 Mark betragen. Der Restbetrag wird zurückbezahlt.

Pforzheim hat morgen einen Freudentag. In Darmstadt beginnt der diesjährige Prinz-Heinrich-Flug, der gleich am ersten Tag über die Kontrollstation Pforzheim nach Straßburg und wieder hinunter nach Frankfurt führt. Die zweite Teilstrecke führt von Frankfurt nach Köln und zurück; die dritte nach Hamburg; die vierte von Hamburg nach Münster und zurück. Am Samstag den 23. Mai findet von Hamburg aus eine Aufklärungsübung statt, an der außer den 40 Prinz-Heinrich-Fliegern noch ca. 20 Offiziersflieger gemeldet sind. Am 24. Mai ist Ruhetag. Am 25. Mai schließt der Prinz-Heinrich-Flug mit einer Aufklärungsübung bei Köln. Schon der vorjährige Prinz-Heinrich-Flug stellte eine Leistung unserer Militärflieger dar, die als Gesamtleistung einer kriegstüchtigen Fliegertruppe in allen Staaten einzig dastand und imponierender war, als alle Einzelleistungen französischer Kolordflieger. Der Abflug der 40 Prinzheinfliieger beginnt morgens um 4 Uhr in Darmstadt. Der erste Flieger wird also schon gegen 5 Uhr über dem Flugplatz Katharinentaler Hof bei Pforzheim eintreffen, seine Meldung abwerfen und in der Richtung Straßburg weiterfliegen. In der Zeit von 5 bis 9 Uhr werden die andern Flieger folgen. Sie haben alle so weit niederzugehen, daß die Kontrollnummer an ihrem Apparat sichtbar wird. Die Flieger kommen von Norden von Bruchsal her und haben gemäß einem auf dem Flugplatz ausgelegten großen weißen Pfeil eine sehr scharfe Kurve nach Nordwesten zu beschreiben. Sie können zwar auch

so oft vorübergehen. Nie sprachen Sie mit mir, grüßten mich nicht einmal."

Sie lachte leise. Es klang wunderhübsch, dieses Lachen. "Weil ich Sie nicht gesehen, überhaupt nicht am Fenster vermutet habe."

"Und ich hätte manchmal so gern ein wenig mit Ihnen geplaudert. Sie glauben gar nicht, wie mich die Langeweile plagt."

"Ist Schwester Anna nicht unterhaltend?"

"Du liebe Zeit, die Dame sitzt mir meist gegenüber und schläft, wenn ich ihre Hilfe nicht gerade brauche. Und ich gönne ihr die Ruhe. Diese armen Wesen müssen so oft für andere wachen. Aber wirklich, Sie tun ein gutes Werk, wenn Sie zuweilen ein wenig mit mir plaudern."

Ein reizendes Schelmglächeln erschien auf ihrem Gesicht.

"Man muß keine Gelegenheit versäumen, ein gutes Werk zu tun. Wenn Sie also die Langeweile zu sehr plagt, brauchen Sie mich nur zu rufen. Ich bin ja meist im Garten."

"Tausend Dank für Ihre Bereitwilligkeit. Ich fürchte, Sie werden bald bereuen, mir diese Erlaubnis gegeben zu haben."

"Sie werden ja nicht unbescheiden sein," scherzte sie.

"Das kann ich gar nicht versprechen."

Eva Marie beschäftigte sich wieder mit ihren Blumen.

"Wunderschöne Rosen haben Sie im Garten," sagte er bewundernd.

Ihr Blick umflorte sich. "Die hat Papa alle noch gepflanzt und gezogen. Er liebt die Blumen so sehr. Sie scheinen mir ein Lieblingsvermächtnis."

"Und doch wollen Sie das Haus samt dem Garten verlassen?"

Sie hielt in ihrer Arbeit inne und sah sich mit trüben Blicken um. "Wollen? — O nein. Aber müssen, Herr von Leyden."

"Ist es wirklich Ihr fester Wille, sich in eine abhängige Stelle zu begeben? Glauben Sie, daß dies so leicht ist?"

Sie schüttelte den Kopf und seufzte: "Nein, leicht ist es gewiß nicht. Aber es muß sein und deshalb gehe ich mutig meinem Geschick entgegen. Manchmal freue ich mich sogar darauf, meine Kräfte regen zu dürfen."

"Aber nicht immer?"

"Nein. Aber bitte, lassen Sie uns ein anderes Thema wählen. Dies ist sicher nicht interessant für Sie."

Er sah sie eigentümlich an. "Lieben Sie die Blumen?" fragte sie ablenkend.

"Ja, sehr. Zumal Rosen," antwortete Anni etwas zerstreut. Er merkte, daß ihr das Gespräch unangenehm war, und wollte sie nicht quälen.

Sie schnitt einige sehr schöne Rosen ab, band sie mit einem Bindfaden zusammen und reichte sie ihm lächelnd hin. "Nehmen Sie, damit Sie sich auch an ihrem Duft erfreuen können. Ich will Ihnen aber gleich eine Vase dazu holen, damit sie frisch bleiben."

Ehe er ihr danken konnte, war sie im Haus verschwunden. Nachdenklich sog er den süßen Duft der Blumen ein.

"Es wird sich gewiß ganz friedlich und behaglich mit ihr leben lassen," dachte er, und suchte sich das in lichten Farben auszumalen. Aber da schob sich ein süßes, zauberhaftes Frauentöpschen in seine Gedanken hinein. Es war von rotgoldenen Locken umgeben und Nixenaugen lachten ihm heiß und lockend daraus entgegen. Das Herz tat ihm weh vor Sehnsucht nach Alexandra Wendhoven. Er konnte sie nicht vergessen, ihren Verlust nicht verschmerzen, trotzdem sie ihn verraten hatte. Und mit diesem Gefühl im Herzen sollte er um ein anderes Weib freien?

(Fortsetzung folgt.)

dreht Richtung nach Straßburg nehmen, doch werden sie wahrscheinlich einen Bogen um den Schwarzwald machen und auch wegen der Luftwirbel im Engtal die Stadt Pforzheim möglichst links liegen lassen. Aus diesem Grund wird sich auch dieses Jahr empfehlen, auf den Flugplatz beim Kathariner Hof zu gehen, wo der Pforzheimer Luftfahrtverein wieder für gute und billige Zuschauerplätze (1 Mk. und 2 Mk. für Erwachsene) gesorgt hat. Auf dem Flugplatz bei Pforzheim wird auch die **Zeppelinlandung** stattfinden. Die „Victoria Luise“ wird, von Baden kommend, etwa um 9 Uhr landen und Passagierwechsel vornehmen. Für die Insassen muß es ein wunderbares Schauspiel sein, den Fliegern in der Luft zu begegnen und weithin das Land überschauend den Zug der Flugzeuge zu verfolgen. — Nun wird der Sonntag noch eine weitere Überraschung bringen, nämlich **Sturz- und Kurvenflüge** wie sie zuerst Pegoud ausgeführt hat. Der Flieger Tornely mit seinem Farman-Doppeldecker, der seine Sturz- und Kurvenflüge bisher nur in London gezeigt hat, ist zum ersten Male vom Luftfahrtverein Pforzheim gewonnen worden. Später wird Tornely seine tollkühnen Flüge auch in Mannheim, Frankfurt und Münster vorführen. Man darf also auf eine ganz ungeheure Beteiligung an den Flugvorführungen rechnen. Auch Prinz Heinrich wird morgen Sonntag eintreffen.

Pforzheim, 15. Mai. Gestern abend schoß sich hier der schon seit längerer Zeit kränkliche 21 Jahre alte Goldarbeiter Emil Heinz in seiner Wohnung in der Amalienstraße in Brözingen eine

Kugel in den Kopf. Er liegt lebensgefährlich darnieder. Er ist Vater von 4 Kindern. In Pforzheim hat sich der verheiratete, in den 50er Jahren stehende Kaufmann Karl Kurt Cartharius, welcher neben dem Nürnberger Hof ein Delikatessengeschäft betreibt, in seinem Laden an der westlichen Karl-Friedrichstraße durch zwei Revolvergeschüsse in den Kopf entleibt. Die Ursache der Tat dürfte in Lebensüberdruß wegen mißlichen Vermögensverhältnissen zu suchen sein. Cartharius hinterläßt eine Frau mit drei Kindern.

Letzte Nachrichten.

Frankfurt a. M., 15. Mai. Von 41 gemeldeten Fliegern werden beim Prinz Heinrich-Flug voraussichtlich nur 34 starten. Auf dem Feldberg im Taunus wird von der Firma Binch in Berlin ein Flugfeuer errichtet, das 60 Millionen Kerzenstärke erhalten und selbst bei Nebel nachts den Fliegern als Richtung dienen soll.

Aus Sizilien wird von neuen Erdstößen berichtet. Ein besonders heftiger trat am Donnerstag ein; zahlreiche Häuser wurden wieder beschädigt und stürzten teilweise ein. Die Bevölkerung, die teilweise bereits in ihre Häuser zurückgekehrt war, lief entsetzt ins Freie. Der Aetna ist in voller Eruption. Er überschüttet die umliegenden Städte und Ortschaften mit schneeweißer Asche. Die fortgesetzten Erdstöße sind mit wütendem unterirdischem Geheul verbunden. In Valle Nova ist ein neuer Krater entstanden, der Lava und Steine in großer Menge auswirft. Es herrscht allgemeine Panik in den schwer geprüften Aetna-Orten.

Die Einnahme von Tampico in Mexiko durch die Rebellen wird bestätigt. Admiral Mayo telegraphierte seiner Regierung, daß Tampico vollkommen unter der Kontrolle der Rebellen stehe. Bei dem letzten Sturm auf Tampico drang die Rebellensinfanterie unter dem Schutz der Geschütze vor und trieb die Föderierten nach dem Mittelpunkt der Stadt zurück. Zum Schluß fand ein erbittertes Handgemenge statt. Die Rebellen gaben keinen Pardon. Die Föderierten wurden massenweise in den Fluß getrieben, wo sie ertranken; die Gefangenen wurden sofort gehängt, die Stadt fast gänzlich zusammengeschoffen und angezündet. Der Insurgentengeneral Gonzales schätzt die Verluste der Bundestruppen auf 280 Tote und 600 Verwundete; die Insurgenten hätten 34 Tote und 128 Verwundete gehabt. Alle Ausländer hätten sich auf die fremden Kriegsschiffe begeben.



Für Sonntag ist bedecktes Wetter zu erwarten

Wildbad.

Wiederholte

Bahlungs-Aufforderung.

Da die noch rückständigen Steuern und sonstigen Forderungen der Stadtpflege pro 1913 zum Einzug gebracht werden **müssen**, werden diejenigen, die noch im Rückstand damit sind, aufgefordert, bei Vermeidung **zwangsweiser Beitreibung bis längstens 30. Mai 1914** Zahlung zu leisten.

Den 15. Mai 1914.

Die Stadtpflege.

Bekanntmachung,

betr. Kehrichtabfuhr.

Wegen Vornahme von Grabarbeiten in der Laienbergstraße kann die Kehrichtabfuhr auf den Schuttablagerungsplatz für einige Tage **nicht** stattfinden.

Die nächste Abholung des Kehrichts durch den Fuhrmann wird deshalb erst vom **nächsten Mittwoch** an erfolgen.

Wildbad, den 15. Mai 1914.

Stadtschultheißenamt:

Stellv. Schmid.

Gefunden:

1 Nickeluhr.

Verloren:

1 brauner Lederhandschuh.
1 Portemonnaie mit Inhalt.
1 Damenschirm m. gebogenem Griff.

Abzugeben auf dem

Städt. Fundbureau
Rathaus Zimmer I.

Wolff Maier,

Reutlingen, Tel. 583.

Spezialgeschäft für An- und Verkauf von **Hof- und Schloßgütern.**

Kochbücher

in verschiedenen Ausgaben sowie

Kochrezept-Bücher

in reichhaltiger Auswahl empfiehlt

Chr. Wildbrett,

Papier- und Schreibwaren,
(unterhalb Ruff. Hof)



veranlasst prächtiges Gedeihen der Kücken und frühzeitiges Eierlegen.

Spratt's Fabrikate bestehen aus garantiert reinem Fleisch und Weizenmehl — **nicht** aus gewürzten Abfällen wie die nur scheinbar billigen Futtermittel.

Man verlange stets **Spratt's Kücken-, Geflügel- futter u. Hundekuchen bei: H. Grundner Nchf.**

Wlosettpapier

per Rolle 25 Pfg.
von 10 Rollen ab 20 Pfg.
empfiehlt

Robert Treiber.

Sparsame Frauen

stricken nur Sternwolle deren Echtheit garantiert dieser Stern von Bahrenfeld FABRIK MARKE

Matadorstern

beste Schweisswollen für Strümpfe & Socken nicht einlaufend nicht filzend.

4 Qualitäten: Stark-Extra-Mittel-Fein (billigste) (beste) Sternwollspinnerei - Alfona - Bahrenfeld

Für Sportkleidung

verlange man Schneesternwolle beste Jackenwolle mit

Gratis-Arbeits-Anleitungen.

Kostümröcke

Jackenkleider Frühjahrsmäntel

in modischen, dunkelblau und schwarz, kleidsame, moderne Fassons, empfiehlt

Helene Schanz, Spezial-Geschäft für Damenkonfektion, Villa De Ponte. Telef. 130.

Reise-Korb

bei **Robert Treiber.**

Kopfläuse

verschwinden unfehlbar durch (50 Pfg.) „Miffin“ (50 Pfg.)

Zu haben in allen Apotheken.

Ti-Ti-Lichtspiele Pforzheim.

Größtes, bequemstes und vornehmstes Theater am Plaz.

Ein Theaterereignis allerersten Ranges!

Wir bringen den größten und besten Lachschlager der Saison 1913/14.

Fahren Sie heute mit der Bahn nach Pforzheim, von da mit dem Auto oder Straßenbahn bis

Leopoldplatz sofort sind Sie in den

Ti-Ti-Lichtspielen

zur Premiere

die blaue Maus

Großes Lustspiel in vier Akten von wertschöpfender Komik.

Amüsant und pikant!

In der Titelrolle: **Madge Tesling** vom Metropoltheater in Berlin.

Sie werden lachen wie noch nie zuvor. Beginn der Vorstellungen: 3, 5, 7, 9 Uhr.

Ti-Ti-Lichtspiele.

Ev. Gottesdienst.

Rogate, 17. Mai
Vorm. 10 Uhr **Predigt.**
Stadtvikar Keppler.
Nachm. 1 Uhr **Christenlehre** mit den Schönen. Stadtvikar Keppler.
Abds. 8 Uhr **Bibelstunde** in der Kleinkinderschule. Stadtvikar Keppler.
Donnerstag, den 21. Mai (Himmelfahrtsfest).
Vorm. 10 Uhr **Predigt.**
Stadtpfarrer Köstler.
Nachm. 2 Uhr **Predigt.**
Stadtvikar Keppler.

Preiselbeeren

offen im Verkauf bei **C. Aberle sen.**
Inh. E. Blumenthal.

Kath. Gottesdienst.

Sonntag, den 17. Mai.
7 1/2 Uhr Frühmesse.
9 1/2 Uhr Predigt und Amt.
2 Uhr Andacht.
Donnerstag, 21. Mai (Christi Himmelfahrt).
10 Uhr Amt.
2 Uhr Andacht.
Montag keine hl. Messe; an den übrigen Tagen um 7 Uhr hl. Messe.
Dienstag und Freitag abend 6 1/2 Uhr Mariandacht.
Beichte: Mittwoch früh, Samstag früh und nachmittags von 4 Uhr an.
Kommunion: Sonntag 6 1/2 Uhr und 7 1/2 Uhr, Montag und Donnerstag 6 1/2 Uhr; an den übrigen Tagen bei der hl. Messe.

NB. „Die blaue Maus“ bleibt bis incl. Freitag auf dem Spielplan.



Theater-Notiz.

Wildbad, 16. Mai. (Königl. Kurtheater.) Am Sonntag, den 24. Mai, findet die **ERÖFFNUNG** der diesjährigen Spielzeit statt, der ersten unter der neuen Direktion Steng-Krauss, welche durch ihre 26jährige Leitung des Stadt-Theaters in Heilbronn die beste Gewähr eines guten Gelingens bietet. Allgemein wird es mit Freuden begrüßt werden, dass zur Abwechslung auch Operetten in den Spielplan aufgenommen sind. Eine der lieblichsten dieser Gattung soll am Sonntag, 24. Mai, den Anfang machen, nämlich „Mam'zelle Nitouche“, ein Vaudeville in 4 Akten von Meilhac-Hervé. Das Ensemble hat soeben erst in Bayreuth die meisten der hier vorgesehenen Werke zur Aufführung gebracht und kommt also wohl vorbereitet hier an, um gleich mit interessanten Neuheiten zu beginnen.

A. Bezirksnotariat Wildbad.

Im Auftrage der Erben des Herrn Privatiers **Gustav Foussaint** hier bringe ich dessen am Ende des hiesigen Holzbahnhofs (auf Staatseigentum) stehende, gut erhaltene

Holzremise mit Boden

am kommenden **Samstag, den 16. Mai 1914, nachmittags 6 Uhr**, auf meiner Kanzlei an den Meistbietenden zum Verkauf. Die Remise, deren Anschaffungswert etwa 1200 Mk. betrug, könnte bis Ende 1914, unter Umständen länger stehen bleiben.

Den 14. Mai 1914.

Bezirksnotar: Stv. Guppenbauer.

Wildbad.

Bergebung von Bauarbeiten.

Zum Neubau eines Druckereigebäudes des Herrn **J. Paude, Buchhändlers** in Wildbad, habe ich die **Grab-, Beton- und Maurerarbeiten, Zimmer-, Gipfer-, Schmiede- und Flaschnerarbeiten** zu vergeben.

Die Unterlagen liegen in meinem Bureau, Hauptstraße 159 hier, am **Samstag, den 16. Mai**, sowie am **Montag, den 18. Mai 1914, je nachmittags von 2 bis 6 Uhr**, zur gefl. Einsicht auf, woselbst auch die Offerte am Montag, den 18. Mai 1914, **abends 6 Uhr**, abgegeben werden wollen.

Sujchlagfrist drei Wochen.

Wildbad, den 12. Mai 1914.

J. A.

Die Bauleitung: **W. Gildenbrand**, Architekt, Bauwerkmeister und Wasserbautechniker.

Ausnahme-Angebot

Linoleum-Pranit

Qual. Ia 3,3 mm Qual. IIa 2,2 mm Qual. IIIa 1,8 mm
qm Mk. 3.— qm Mk. 2.60 qm Mk. 2.20

— Muster franko bei Angabe des Bedarfs. —

Stuttgart, Telefon 1070 - Ed. Grünzweig.



Gegründet 1887.

Pianos

und

Musik-Instrumente Jeder Art,



in nur besten Qualitäten kaufen Sie am besten bei

F. GRIESSMAYER, Pforzheim,

Musikhaus und Piano-Magazin, Westliche 9. — Grösstes Spezialgeschäft am Platze.

Empfehle ganz besonders mein aussergewöhnlich grosses **Grammophon- und Plattenlager**. Echte Grammophone und Gramolas.



Reparaturen und Stimmen von allen Instrumenten fachmännisch bei billigster Berechnung.



F. A. MADGENER :-: Pforzheim

Telefon Nr. 424 -- Blumenstrasse 14

Spezialgeschäft für Haus- und Küchengeräte empfiehlt in grosser Auswahl zu billigen Preisen u. bekannt guter Qualität:

Eisschränke, Eismaschinen, Eisformen, Wecks Einkochapparate, Gartenmöbel, Gartengeräte, Gartenschläuche, Schlauchwagen etc.

Rabattmarken auf alle Artikel.

Jugenddeutschland.

Sonntag 3 Uhr: bei gutem Wetter **Ausmarsch**, andernfalls **Turnen und Vortrag**. Besprechung wegen eines Tagesausflugs an Pfingsten.

Jünglingsverein.

Sonntag, 17. Mai 1914.
2 1/2 Uhr: Spielen auf dem Schulplatz.
4 Uhr: Spielen im Vereinszimmer.
5 Uhr: Vereinsstunde.

Visitkarten

fertigt in kürzester Zeit die Buchdruckerei ds. Bl.

Parkettbodenwachs.

Marke **Widder, Büffel** und andere Fabrikate, in diversen Preislagen, sowie **Frank's Reformbodenwachs** „nahwischbar“, welches von auswärts à 1.70 bezw. 1.75 hier verkauft wurde, kostet bei mir schon jahrelang nur 1.50 bezw. bei 10 Dosen 1.40.

Stahlspäne

beste Fabrikate, per Pfund 40 Pfg., bei Originalfact 35 Pfg. per Pfund, empfiehlt

Robert Treiber.

Kranken-Wäsche

wird vollkommen rein, von Blut, Eiter und sonstigen Flecken befreit und gründlich desinfiziert durch

Persil das selbsttätige Waschmittel

Besitzt stark desinfizierende Wirkung selbst bei niedrigen Temperaturen von 30—40° C. und macht die Wäsche keimfrei.

Gefahrlos in der Anwendung und garantiert unschädlich.

Überall erhältlich, niemals leer, nur in Original-Paketen.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Nach Fabrikanten der beliebtesten **Henkel's Bleich-Soda.**

Pension Belvedere.

Sonntag, 17. Mai

Wirtschafts-Gröfzung

wozu höfl. einladet

A. Hauber.

Telefon Nr. 88.

M. Brockmann's ZWERG-MARKE



Durch Verfütterung dieser garantiert reinen Futterwürze werden Fresslust gesteigert, Verdauung belebt und der Körper gestärkt, so daß Ferkel, Jungvieh und Geflügel höchste Widerstandsfähigkeit und Seuchenfestigkeit erreichen. Man verlange stets „Zwerg-Marke“ und hüte sich vor Fälschungen. Echt nur in Packungen m. nebensteh. Schutzmarke.

Wer sie probiert - profitiert

Zu Fabrikpreisen zu haben bei: Pfaunfuch & Co., G. m. b. H.; Herm. Erdmann, Drogerie.

Druck und Verlag der A. Wildbrett'schen Buchdruckerei Wildbad (Inh.: J. Paude). — Redaktion: Carl Klum baselbst.



IM THEATER

oder im Konzertsaal gibt es zum Schutz der Stimme nichts Angenehmeres als eine Schachtel **Gentol** Tabletten. Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien Preis der Originalschachtel 1 Mk.

Wenige Tropfen Metallputz

Gentol

geben hellen Glanz

Schwemmstein-Fabrik, alt. außer Synb., liefert billigst in Steins, Wismar und Cementdielen.

Phil. Kies, Neuwied.

